

Marx und Engels über das reaktionäre Preußentum

Kleinstaaterei im Deutschen Reich – Fortschrittliche Kräfte können sich nicht entfalten

Die erste revolutionäre Bewegung im Deutschen Reich, der Bauernkrieg, wurde durch den Adel niedergeschlagen. Die siegreichen Fürsten eigneten sich die kirchlichen Güter an, erlangten auf diesem Wege noch mehr Macht. Somit konnte sich keine starke Bourgeoisie ausbilden, die den deutschen Fürsten entgegentrat und anders als in Frankreich oder England den Umbruch vom Feudalismus in den Frühkapitalismus nicht revolutionär vollziehen konnte. Im Gegenteil, es bildete eine nahezu Obrigkeitstreue und reaktionäre Einstellung, die in dem Wort „Spießbürgertum“ beschrieben wird. Im Gegensatz zu den Bourgeoisien Frankreichs oder Englands, die aus eigener Kraft die feudalen Herrscher stürzen und ihre eigene Herrschaft etablieren konnten, war das deutsche Bürgertum zu keiner Zeit in der Lage, eine Revolution erfolgreich zu beenden.

Weiterhin war das Deutsche Reich zu diesem Zeitpunkt ein loser Staatenbund ohne eine einheitliche Gesetzgebung, einheitliche Zölle und Steuern und Maße. Eine kapitalistische Gesellschaftsordnung mit dem ihr eigenen Klassensystem, besonders der Arbeiterklasse konnte sich bis zum Ende des 18. Jahrhunderts nicht entwickeln. Verstärkt wurde diese Entwicklung durch den 30jährigen Krieg, der vorwiegend auf dem Gebiet des deutschen Reiches ausgetragen wurde und auf dem Gebiet des Deutschen Reiches schwere Zerstörungen und eine desolate Wirtschaft zur Folge hatte. Zitat Fr. Engels: „Der dreißigjährige Krieg hatte zur Folge, dass Deutschland für zweihundert Jahre aus der Reihe der politisch tätigen Nationen Europas gestrichen wurde.“ Deutschland war zu diesem Zeitpunkt ein loser Zusammenhalt von Klein- und Kleinststaaten, wovon sieben, die so genannten Kurfürsten, einen Kaiser wählten (kürten), der jedoch faktisch keine Regierungsgewalt hatte, die ausschließliche Regierungsgewalt lag bei den Fürsten.

Die Entstehung des Preußischen Staates

Unter diesen Voraussetzungen erfolgte der Aufstieg eines Adelsgeschlechts aus der Mark Brandenburg, die Hohenzollern, da diese auf dem Weg des Täuschens, der Intrige und des Verrats das Chaos in den Kleinststaaten nutzen und auf dem Rücken der Untertanen, der annektierten Länder und der ausgenutzten Bündnispartner ihre Herrschaft errichtet haben. Begonnen hatte dies mit dem Brandenburgischen Fürsten Friedrich von Hohenzollern erhielt die Kurfürstenwürde von dem damaligen Kaiser Sigismund. Der Tradition seines Fürstentums, welches von Marx als Vorposten der Unterdrückung der slawischen Nachbarn charakterisiert wurde, folgend, griffen sie die tschechische Unabhängigkeitsbewegung, die Hussiten, an, bezogen aber dabei ordentlich Prügel, sodass die Hussiten vor Bernau standen. Die Chance, dass es mit den Hohenzollern und den Preußen bereits vorbei war, wurde durch eine geschickte Verhandlungstaktik zunichte gemacht, die durch Taktieren und falsche Zugeständnisse einen Separatfrieden mit den Hussiten erreichen konnten. Auf diesem Wege erlangten sie auch die Gewalt über ein Land, welches bisher unter den wenig ruhmreichen Taten des Deutschen Kreuzritterordens, der mit Schwert und Feuer die Bevölkerung „germanisierte“ ächzte: Preußen. Die Ritter des Deutschen Ordens wurden durch russische, polnische und litauische Truppen so geschwächt, dass sie kaum noch einen Einfluss auf Preußen hatten. In dieses Machtvakuum stieß Friedrich Wilhelm hinein. Sie erklärten sich zu Vasallen des polnischen Königreichs und schworen dem polnischen König die Treue. Die Hohenzollern unterstützten den Aspiranten Johann Kasimir bei den Wahlen zum Thron. Dafür erhielten sie von dem polnischen König (ohne die Zustimmung des Sejms) die Lehnshoheit über Preußen. Kaum hatten sie dies erreicht, beginnen sie einen weiteren Treubruch: sie schlossen mit Schweden einen Geheimvertrag gegen Polen bezüglich der Teilung Polens abschlossen. Der Nachfolger von Johann Friedrich I ließ sich im Tausch gegen Truppen für den österreichischen Kaiser durch diesen zum König krönen. Der Aufstieg der Hohenzollern erfolgte auf dem Wege des Betrugs und der Hinterlist und mit dem Blute seiner Untertanen.

Der Preußische Staat

Der Aufbau Preußens ist charakteristisch für die weitere Geschichte des deutschen Reiches, da der preußische Staatsaufbau später im gesamten Reichsgebiet übernommen wurde. Preußen wurde ein Staat, der sich komplett auf dem Militärapparat stützte. Der preußische Adel selbst war von jedweden Abgaben befreit, die gesamte Steuerlast mussten die Bauern tragen, die dafür ausgeplündert wurden. Die Offiziersstellen im Preußischen Heer wurden durch die Söhne des Adels besetzt, als Faustregel galt, der älteste Sohn erhielt die Ländereien zum Ausplündern, die weiteren Söhne gingen in die Armee. Damit sie bei der Verteilung der Pfründe nicht zu kurz kamen, eigneten sie sich den Großteil der für die Versorgung der Truppen vorgesehenen Mittel an. Und dies war nicht wenig, von den 16 Millionen Talern Jahresetat waren 13 Millionen Taler für die Armee vorgesehen. Da die Bauern gleichzeitig die Hauptlast der Steuern tragen mussten, wurden sie auf diesem Weg doppelt ausgebeutet, während der preußische Adel, die Junker, einen Machtzuwachs erhielt. Die aufgestellte Armee wurde für die Eroberungspläne der Hohenzollern verwendet. Preußen griff auf verschiedenen Seiten in den Kampf um die europäische Hegemonie ein. Aus Zeitgründen verzichtete ich auf die einzelnen Feldzüge, die Preußen im 17. und 18. Jahrhundert geführt hatte, nur als Zusammenfassung stellen sie sich mit schönster Regelmäßigkeit auf die Seite des jeweilig siegreichen Königshauses, hatten keine Skrupel ehemalige Verbündete zu verraten und die Hauptlast trugen die Untertanen der Preußen, die ihr Leben und ihre Gesundheit den Interessen der Hohenzollern opfern mussten, sowie die Bewohner der von den Preußen eroberten Gebiete, die in einer bisher unbekanntem Art und Weise ausgeplündert und niedergemetzelt wurden, welche nachher nur noch durch die Hitlerfaschisten übertroffen wurde. Im Gegensatz zu den großen Dynastien England und Frankreich dienten diese Kriege nicht dem Aufbau einer Nation, vielmehr war die Politik der Hohenzollern ausschließlich auf die Erweiterung des Macht Preußen-Brandenburgs gerichtet, eine Nation Deutschland, welches eine Voraussetzung für die Entwicklung einer fortschrittlichen Klasse gewesen wäre. „Deutschland ist nicht Preußen und Preußen ist nicht Deutschland“ beschreibt Marx diese Situation.

Der Kampf Preußens gegen fortschrittliche Bewegungen

Als am 4. Juni 1789 die französischen Bürger die Bastille stürmten und den König absetzten schlug dieses Ereignis auch außerhalb Frankreichs hohe Wellen. Während sich die führenden Köpfe (Goethe, Schiller, Hegel usw.) begeistert über die Revolution zeigten und in ihren Werken die Ideen vertraten, blieb der deutsche Spießbürger, der seine wenigen vom herrschenden Adel erteilten Privilegien fürchtete, hinter seinem Ofen und erhob sich somit nicht gegen den ihn unterdrückenden Adel. Im Gegenteil, französische konterrevolutionäre Banden und Truppen wurden mit deutschem Geld wieder ausgerüstet und zum Einmarsch gegen die französischen Revolutionäre gerüstet. Wieder einmal spielte sich Preußen in seiner Rolle als Gendarm in Europa auf und griffen die freie französische Republik an. Jedoch trafen bei diesem Krieg preußische Soldaten, die von den preußischen Junkern geknechtet und drangsaliert wurden auf französische Soldaten, die ihre selbst erkämpfte Freiheit verteidigten – und dieses so ruhmreiche preußische Heer, welches als unbezwingbar galt, wurde von der französischen Armee vernichtend geschlagen und musste im Separatfrieden von Basel mit Frankreich die schmachvolle Niederlage eingestehen. Dies hinderte jedoch nicht den Nachfolger Friedrich Wilhelm III erneut in einen Krieg gegen Frankreich einzutreten, welcher in der Schlacht von Jena-Auerstedt mit der Vernichtung der preußischen Armee endete. Dies wäre die Gelegenheit für das Bürgertum gewesen, die Herrschaft des Adels zu stürzen und eine bürgerliche Herrschaft zu errichten. Diese Chance wurde von einem reaktionären und spießigen Bürgertum verhindert. Der preußische König versprach, eine Verfassung, hob formell die Leibeigenschaft auf und stimmte der Reform des Militärwesens und des Städtewesens durch. Dadurch ließ sich das Bürgertum von der Durchführung einer längst überfälligen Revolution abhalten, ein politisch bewusstes Proletariat konnte sich bis dahin nicht entwickeln. Der Frieden von Tilsit, der nach der

Zerschlagung der preußischen Armee bei Jena und Auerstedt geschlossen wurde, empörte das deutsche Volk, derart, dass es nach der Niederlage Napoleons in Russland, den preußischen König zwang, an der Seite der nationalen Freiheitsbewegungen gegen Frankreich in den Krieg zu treten. Somit hätte sich eine deutsche nationale Freiheitsbewegung entwickeln können, aber in seiner Tradition versprach er wieder eine Verfassung, die er nie einsetzte, stattdessen restaurierte er die Preußische Herrschaft der Junker. Die einzig Positive Entwicklung war die Einführung des Metrischen Systems in Deutschland durch Napoleon, aber selbst dieser Schritt wurde von außen durch Krieg erzwungen und nicht revolutionär erstritten.

Der preußische Weg

Durch Friedrich III wurde formell die Leibeigenschaft aufgehoben. Jedoch wurde durch nachträgliche Erläuterungen und Gesetze diese formelle Abschaffung der Leibeigenschaft wieder beschränkt bzw. ganz rückgängig gemacht. Gleichzeitig entwickelte sich eine kapitalistisch-landwirtschaftliche Wirtschaftsordnung, die von den Junkern geführt wurde. Dies bedeutet besonders für die Bauern, Tagelöhner usw. dass sie unter doppelter Ausbeutung, litten, der feudalistischen und der kapitalistischen. Dies war einer der Gründe, warum sich die Herrschaftsform des Junkers im gesamten Deutschland behaupten konnte, somit kann man von einem sehr bitteren Exportschlager zu Lasten der ausgebeuteten Menschen reden. Unter diesen Voraussetzungen (Verbunden mit der Kleinstaaterei) konnte sich in den 20er und 30er Jahren keine revolutionäre Klasse entwickeln. In dieser Zeit traten zwei Philosophen in die Öffentlichkeit, die im Gegensatz zu Hegel und Kant nicht den „Guten Willen des Bürgertums“ sondern den revolutionären Kampf propagierten und für eine revolutionäre Arbeiterklasse kämpften – Karl Marx und Friedrich Engels.

Die Revolution von 1848

Mit der Revolution von 1848 entstand erstmals eine Chance, die feudale Herrschaft der Junker abzuschütteln und eine bürgerliche Gesellschaftsordnung zu errichten um ein politisch bewusstes Proletariat hervorzubringen. Denn nicht nur im deutschen Reich, sondern auch in Europa von Italien bis nach Dänemark, von Polen bis Frankreich reichte das Gebiet in das deutsche Soldaten eingefallen waren um die Machtansprüche des deutschen Junkertums durchzusetzen. Jedoch wurde diese Chance vertan: das deutsche Großbürgertum schloss aus Angst vor dem Volk, d.h. den Arbeitern und den demokratischem Bürgertum, die auf den Barrikaden standen ein Schutz und Trutzbündnis wie Marx schreibt. Dies führte dazu, dass die Junker verloren geglaubte Herrschaft, die preußische vorrevolutionäre Ordnung wieder restaurieren konnte. Die Großbourgeoisie hatte auf eine Beteiligung an der Macht gehofft, aber die Junker dachten gar nicht daran sondern entmachteten das Bürgertum fast vollständig, somit konnte sich diese reaktionärste Herrschaftsform wieder einmal behaupten.

Die Reichsgründung von oben

Obwohl die Herrschaft wieder mehr oder weniger restauriert war, blieben die deutsche Frage, die Notwendigkeit der Schaffung eines deutschen Nationalstaats zur weiteren wirtschaftlichen Entwicklung immer dringender bestehen. Es gab zwei Staaten, die um die Vorherrschaft in Deutschland konkurrierten: Preußen und Österreich. Preußen zwang die im Norden des Deutschen Reiches gelegenen Staaten in einen Norddeutschen Bund. Mit dessen Truppen überzogen sie das deutsche Reich mit einem Bürgerkrieg, der schließlich in der Schlacht von Sadowa (Königgrätz) mündete in deren Verlauf Österreich besiegt wurde. Somit lag die Staatsgründung in den Händen des aggressivsten und reaktionärsten Königshauses im deutschen Reich: Preußen. Durch Intrigen und Fälschungen wurde ein Krieg mit Frankreich provoziert, der zunächst ein Verteidigungskrieg war, aber nach der Absetzung Napoleons III und der Errichtung der Republik in Frankreich trat der Charakter des Eroberungskriegs endgültig offen zu Tage, das Französische Volk musste für

seinen Mut die Revolution von 1789 durchzuführen, mit Verwüstungen, Plünderungen und Brandschatzungen büßen. Nicht zu Letzt mit der Niederschlagung der Pariser Kommune 1871 offenbarte sich das fortschrittfeindliche System der preußischen Junker.

Das deutsche Reich – ein Großpreußen

In dem neu gegründeten deutschen Reich wuchs (unmittelbar aus den Entschädigungszahlungen und Annexionsgewinnen heraus) in den nächsten beiden sog. Gründerjahren die Wirtschaft im starken Maße. Leider war zu diesem Zeitpunkt ein starkes Klassenbewusstes Proletariat erst im Entstehen, sodass es keine Kraft gab, die den Klassenkampf uneingeschränkt führte. Marx beschreibt die Situation so: „Dass es (Deutschland) seine Einheit in der preußischen Kaserne findet, ist eine Strafe, die es reichlich verdient hat“. In dem neu geschaffenen Reich gab es zwei Ideale, die über alles Andere gestellt wurde: den preußischen Beamten und den preußischen Soldaten.

Der preußische Beamte war die Verkörperung der staatlichen Obrigkeit, der nahezu alle Bereiche des Lebens mit Hilfe der deutschen Bürokratie regelt. Dabei war er unangreifbar, jegliche Kritik wurde unterbunden, seine Entscheidungen waren zu befolgen. Gleichzeitig gab es im deutschen Reich eine Polizei, die nahezu überall die Bevölkerung unterdrückte und die Entscheidungen von oben durchsetzte. Als Folge dessen traf man vor allem im deutschen Bürgertum aber nicht nur dort eine Obrigkeitshörigkeit an, die Kritik an den herrschenden Verhältnissen gar nicht erst aufkommen ließen. „Der deutsche Bürger trägt seinen Gendarmen in der Brust“ war ein Ausspruch eines deutschen Ministers.

Die zweite Säule des preußisch/deutschen Staates war die Armee. Das Haus Hohenzollern, die Großbourgeoisie und die noch immer mächtigen Junker, dass sie bei der Verteilung der Kolonialgebiete zu kurz gekommen waren und wollten nun einen Platz an der Sonne. Dies geschah auf zwei Wegen: einer massiven Aufrüstung, wobei solche Herren wie z.B. Krupp ein Vermögen verdienten, zum Anderen wurde der Soldat als Ideal der Gesellschaft dargestellt, besonders die Erziehung der Kinder wurde auf die spätere militärische Laufbahn vorbereitet. Wobei nur die Söhnchen der Junker und Großbourgeoisie die Offiziersstellen erhielten, allen anderen war der Platz des Kanonenfutters zugedacht, die sich die Knochen zerschließen lassen sollten.

Zusammenfassend möchte ich noch einmal betonen:

1. Es gab in Deutschland nie eine revolutionäre Einigung, wo es für die Entwicklung notwendig wäre.
2. Die Preußen wüteten nicht nur im eigenen, sondern auch in fremden Ländern.
3. Eine bürgerliche Revolution wurde nie zu Ende geführt, Gesetze, die den Bürger gegen den Staat schützen, wurden nie erkämpft.
4. Auf Grund dessen kam der deutsche Imperialismus bei der Aufteilung der Welt zu kurz, weshalb er anschließend um so aggressiver auftreten musste.